

Je Woche

13. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Johan Christian Clausen Dahl, Der Vesuv, gesehen vom Posillipo, Ölskizze, 7 x 11,3 cm, 1847

Ausgabe 46

vom 12. – 18. November 2017

Inhalt

- Neue Geschäftsleitung bei Franken Architekten
- Bürovermietungsmarkt in Frankfurt am Main auf Rekordkurs
- ECE übernimmt Management und Vermietung für das NordWestZentrum in Frankfurt
- Zwei Neuerwerbungen ins Romantikmuseum
- DER MIETER: Gelungene Frankfurter Opernuraufführung am 12. November
- 101 Männerorte in Frankfurt - eine Publikation aus dem Societäts Verlag
- LIEBE ZU BESUCH Regie: Hallie Meyers-Shyer (USA)
Kinostart: 23. November 2017

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de

Neue Geschäftsleitung bei Franken Architekten

Meldung: Franken Architekten

Zum 1. Januar 2018 wird Reiner Haller als neuer Partner in die Geschäftsführung der Franken\Architekten GmbH einsteigen. Er ist Mitgründer und Geschäftsführer der Berghof & Haller Architekten Part. mbB, die seit 2000 zahlreiche Projekte erfolgreich geplant und umgesetzt hat.

Des Weiteren ist im April 2017 Nicole Franken, Mitarbeiterin seit 2006 und seit 2010 in der Geschäftsleitung tätig, Gesellschafterin der Franken\Architekten GmbH geworden. Frank Brammer, hat nach mehr als 15 Jahren als geschäftsführender Gesellschafter das Architekturbüro zum 30. September verlassen. Er hat mit viel Energie und Freude das Unternehmen mit nach vorne gebracht. Er möchte sich ab sofort anderen Aufgaben stellen und ist auf eigenen Wunsch ausgeschieden.

Auch in der veränderten Gesellschafterstruktur wird Prof. Bernhard Franken weiterhin die Mehrheit der Gesellschaft halten. Mit großem Enthusiasmus und Freude schaut das Team mit neuer Besetzung in die Zukunft und kann sich auf weitere Zusammenarbeit an den laufenden Projekten und auf interessante, neue Aufgaben freuen. www.franken-architekten.de/

vom 18. November 2017

Bürovermietungsmarkt in Frankfurt am Main auf Rekordkurs

Meldung: Colliers

Flächenumsatz von ca. 425.100 Quadratmetern entspricht einem Plus von rund 23 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Das bedeutet hohe Aktivität in allen Größenklassen. Durchschnitts- und Spitzenmiete mit deutlichen Anstiegen. Die Leerstandsquote ist auf 10,4 Prozent gesunken. Nach Angaben von Colliers International wurden auf dem Bürovermietungsmarkt der Main-Metropole inklusive Eschborn und Offenbach Kaiserlei in den ersten neun Monaten des Jahres 2017 ca. 425.100 Quadratmeter umgesetzt.

Stephan Bräuning, Head of Office Letting Frankfurt bei Colliers International: „Das Ergebnis der ersten neun Monate wurde zuletzt im Jahr 2007 erreicht, was die gute Stimmung auf dem Markt unterstreicht. Marktprägend sind aktuell vor allem Großabschlüsse über 10.000 Quadratmeter wie beispielsweise durch die Hessische Landesbank am Kaiserlei über 27.500 Quadratmeter oder durch die Stadt Frankfurt in der Mainzer Landstraße 277-293 mit rund 14.400 Quadratmetern. Insgesamt ist 2017 eine erhöhte Nachfrage durch größere Nutzer zu beobachten, was sich in einer deutlich gestiegenen Aktivität im Flächensegment ab 5.000 Quadratmetern (+ 64 Prozent) und im Bereich zwischen 2.000 und 5.000 Quadratmetern (+ 19 Prozent) äußert. Im kleineren Bereich ist der Flächenumsatz im Gegensatz dazu im Vorjahresvergleich stabil.“

Rund ein Viertel des Flächenumsatzes im Bankenviertel erzielt

Der Anteil des CBDs am Flächenumsatz liegt Ende des dritten Quartals bei rund 40 Prozent und damit auf dem Niveau des Vorjahres. Dominierender Teilmarkt ist wie am Frankfurter Markt üblich das Bankenviertel, das auf einen Umsatzanteil von fast 25 Prozent kommt. Eine in diesem Jahr sehr positive Umsatzentwicklung zeigt sich am Kaiserlei. Der Teilmarkt befindet sich aktuell mit einem Flächenumsatz von rund 38.000 Quadratmetern auf

dem dritten Platz der aktivsten Teilareale des Marktgebietes und ist insbesondere für Großnutzer attraktiv. Neben der Hessischen Landesbank, die bereits am Standort ansässig ist, hat sich unter anderem auch die Axa-Versicherung für die Anmietung in einem Projekt am Kaiserlei entschieden.

Berater erneut mit höherem Flächenumsatz als die Bankenbranche

Auch im dritten Quartal sichern sich Beratungsunternehmen Platz 1 der wichtigsten Branchen in Frankfurt. Mit einem Umsatzvolumen von knapp 83.000 Quadratmetern verweisen sie die traditionell stark vertretene Bankenbranche auf Platz 2, die auf einen Marktanteil von rund 18 Prozent bzw. rund 75.000 Quadratmeter kommt. Bräuning: „Die Nachfrage durch Banken hat im Jahresverlauf deutlich angezogen. Verantwortlich hierfür ist neben dem Eigennutzerabschluss der Hessischen Landesbank eine Reihe von Anmietungen im Bankenviertel, beispielsweise durch die Bundesbank, die EZB oder die Commerzbank. Auch erste Vermietungen, die im Zusammenhang mit dem Brexit stehen, konnten registriert werden. Insgesamt erwarten wir aufgrund einiger aktiver Gesuche am Markt auch für den Rest des Jahres eine hohe Nachfrage im Bankensektor.“

Mieten ziehen an

Die Spitzenmiete verzeichnet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um ca. 7,9 Prozent auf 41,00 Euro pro Quadratmeter und überschreitet damit erstmals seit 2001 die Grenze von 40,00 Euro pro Quadratmeter. Beeinflusst ist der deutliche Anstieg vor allem durch Anmietungen in 1A-Objekten wie dem Taunusturm und durch Projektabschlüsse wie im Groß & Partner-Projekt FOUR. Die Durchschnittsmiete steigt im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls um ca. 6,7 Prozent auf 19,20 Euro pro Quadratmeter an.

Positives Vermietungsergebnis führt zu erneutem Leerstandsrückgang

Die Leerstandsquote im Marktgebiet Frankfurt verzeichnete im dritten Quartal 2017 einen erneuten Rückgang von 100 Basispunkten gegenüber dem Vorjahresquartal auf aktuell 10,4 Prozent. Zur kurzfristigen Anmietung verfügbar stehen damit rund 1,2 Millionen Quadratmeter. Bräuning: „Trotz einiger Projektanmietungen konzentriert sich die Nachfrage der Büromieter weiterhin stark auf Bestandsgebäude, was sich somit direkt auf den Leerstand auswirkt. Auf der Gegenseite bleibt das Neubauangebot weiterhin überschaubar. Für das Gesamtjahr 2017 rechnen wir mit einem Fertigstellungsvolumen von nur 115.000 Quadratmetern, von denen bereits heute ca. 87 Prozent vermietet sind. 2018 wird die Flächenzufuhr mit nur rund 95.000 Quadratmetern sogar noch darunterliegen. Erst ab 2019 ist mit der Fertigstellung einiger Großprojekte wie dem Marienturm und dem OMNITURM wieder mit deutlich höheren Fertigstellungszahlen von über 200.000 Quadratmetern zu rechnen.“

Ausblick

Mit dem jetzigen Ergebnis zeigt sich der Frankfurter Büovermietungsmarkt in 2017 in einer glänzenden Verfassung. So wurde bereits nach den ersten neun Monaten der Flächenumsatz der Jahre 2014 und 2015 übertroffen. „Die hohe Nachfrage nach Büroflächen zeigt sich bislang in einem dynamischen Flächenumsatz, dem weiter rückläufigen Leerstand und steigenden Mieten. In Hinblick auf die noch am Markt aktiven Gesuche kann auch für die letzten drei Monate des Jahres von einer hohen Marktaktivität ausgegangen werden. Dabei erscheint ein Gesamtergebnis im Bereich von 600.000 Quadratmetern als durchaus realistisch“, so Bräuning abschließend. www.colliers.de

ECE übernimmt Management und Vermietung für das NordWestZentrum in Frankfurt

Meldung: ECE

Die Verwaltungsgesellschaft des NordWestZentrums Frankfurt hat einen Kooperationsvertrag mit der Hamburger Shopping-Center-Spezialistin ECE geschlossen. Ziel der Zusammenarbeit ist es, von der umfangreichen Expertise der ECE im Management und der Vermietung von Einkaufszentren zu profitieren und neue Impulse für den Betrieb des NordWestZentrums zu gewinnen.



„Wir freuen uns, dass wir in dieser spannenden und arbeitsreichen Phase im NordWestZentrum die ECE dafür gewinnen konnten, uns mit ihrer Erfahrung und ihrem Fachwissen bei den anstehenden Aufgaben zu unterstützen“, so Dr. h.c. Josef Buchmann, Eigentümer des NordWestZentrums.

„Wir sind überzeugt, dass wir das Center auf Basis unserer Zusammenarbeit noch attraktiver und erfolgreicher machen und langfristig für die Zukunft stärken können“, so Henrie W. Kötter, Chief Investment Officer (CIO) der ECE.

Das 1968 eröffnete NordWestZentrum in Frankfurt bietet einen Marktplatz für 150 Geschäfte und Dienstleistungsbetriebe sowie Büros, Arztpraxen und öffentliche Einrichtungen. Es wird derzeit um eine weitere Mall ergänzt und somit um zirka 50 Shops erweitert.

www.ece.de

vom 17. November 2017



Zwei Neuerwerbungen ins Romantikmuseum

Foto (c) Kulturrexpress

Zwei neue Romantiker im Freien Deutschen Hochstift wurden am 08. November im Goethemuseum in Frankfurt am Main vorgestellt, dort befindet sich die Gemäldegalerie, die dort noch bis zur Eröffnung des Romantik-Museums, das sich gerade im Bau befindet, ihren Platz hat. Im Romantik-Museum soll ein Zeitraum von der Französischen Revolution, soll im Flur des neuen Museums stattfinden, bis in das Jahr 1859, dem Todesjahr von Bettine von Arnim und zugleich Gründungsjahr des Freien Deutschen Hochstifts präsentiert werden.

Erworben wurde eine kleine Ölskizze, Größe 7 x 11,3 cm, des Norwegers Johan Christian Clausen Dahl aus dem Jahre 1847. Abgebildet ist der Vesuv, mit Rauchsäule den Himmel verdunkelnd. Das andere ist ein literaturhistorisch wertvolles Briefgedicht von Novalis, vom 18. Mai 1789, geschrieben an den Sturm und Drang Dichter Gottfried August Bürger.



Johan Christian Clausen Dahl, Der Vesuv, gesehen vom Posillipo, Ölskizze, 7 x 11,3 cm, 1847

Die Direktorin des Freien Deutschen Hochstifts, Prof. Dr. Anne Bohnenkamp, betonte die Bedeutung der beiden neu hinzugekommenen Stücke, die exemplarisch auf die thematisch wie künstlerische große Spannweite der im Hochstift verwahrten Romantiksammlung verweisen. Sie zeigte sich erfreut und dankbar, dass sich auch in diesem Fall renommierte Stiftungen bereitgefunden haben, die Sammlungserweiterung möglich zu machen. Der kommissarische Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder, Prof. Dr. Frank Druffner, die Geschäftsführerin der Hessischen Kulturstiftung, Eva Claudia Scholtz, Herr von Lersner und Frau Brandis (Cronstetten-Stiftung) bestätigten das Interesse ihrer Stiftungen an der Förderung wichtiger Sammlungsergänzungen, nicht zuletzt im Hinblick auf das entstehende Deutsche Romantik-Museum.

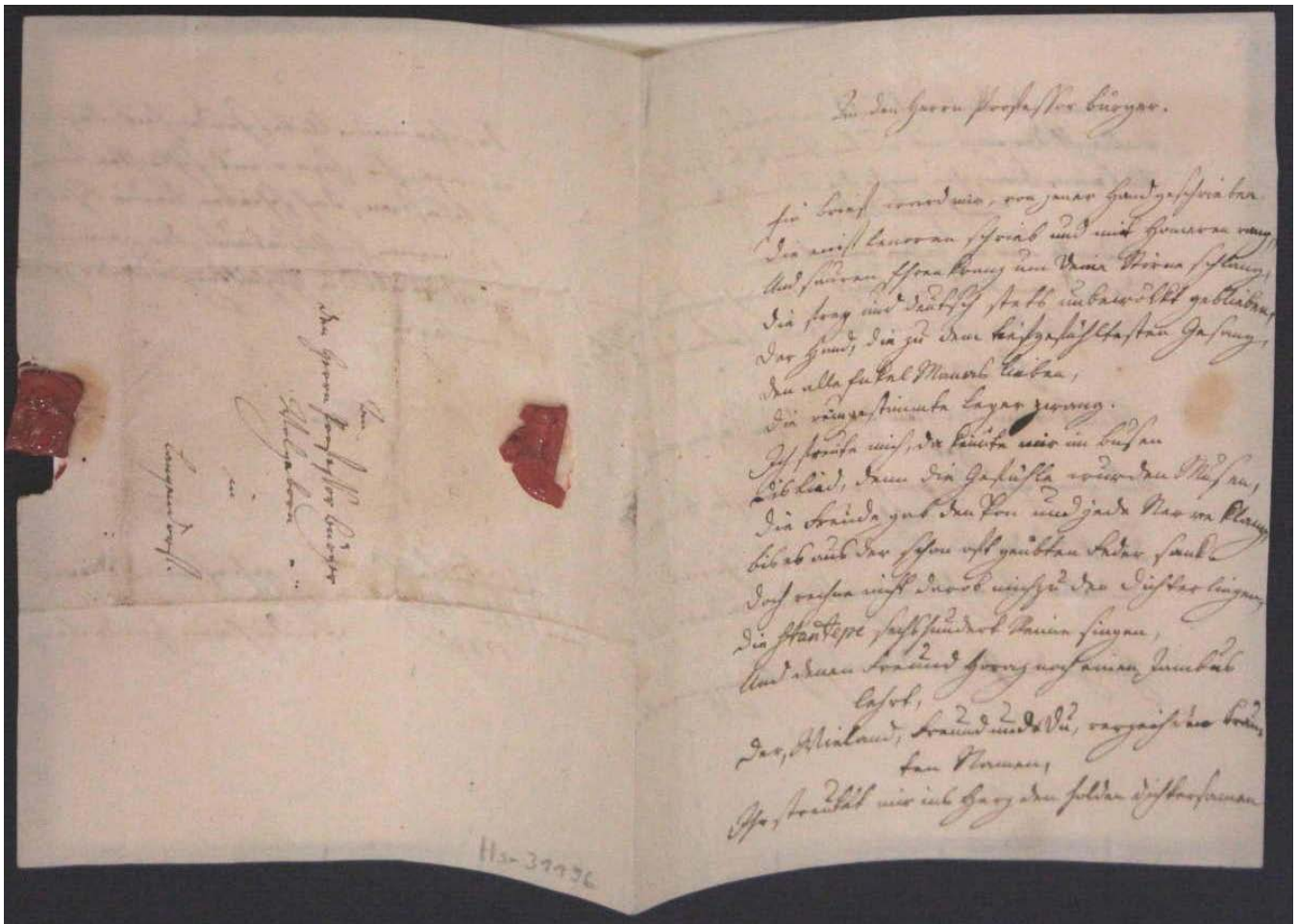


Den Ankauf der Ölskizze für das Museum und zur Sammlungsergänzung hatte Dr. Mareike Hennig, Leiterin Goethe-Haus, Goethe-Museum und Kunstsammlungen, getätigt. Im Hintergrund Dr. Konrad Heumann, Leiter der Handschriften-Abteilung

Die Ölskizze des norwegischen Romantikers Johan Christian Clausen Dahl aus dem Jahr 1847 erweitert den Bestand zur romantischen Landschaftsmalerei um ein ganz besonderes Werk. Im kleinen Format zeigt Dahl ein typisches Motiv italienreisender Künstler im 19. Jahrhundert: den Blick vom Posillipo über die Bucht von Neapel auf den rauchenden Vesuv. Für die kleine, doch sehr hochwertige Gemäldesammlung des Freien Deutschen Hochstifts und des Frankfurter Goethe-Museums stellt Dahls Vesuv in mehrfacher Hinsicht eine ideale Ergänzung dar. Mit Werken von Caspar David Friedrich und Carl Gustav Carus liegt der Schwerpunkt hier vor allem auf der Dresdner Landschaftsmalerei. Eine Ölskizze Carl Blechens, die sich bisher optisch nicht leicht in diesen Kontext einfügte, vermag durch die neu hinzugekommene

Ölskizze Dahls nun eine augenscheinliche Brücke von Friedrich zu Blechen zu schlagen. „Die Ölskizze von Dahl“. So Dr. Hennig, schließe nicht nur eine offene Lücke; sie eröffne auch neue Wege in die europäische Romantik – Das Bild wurde von Dahl für seine Freundin und Gönnerin Wilhelmine von der Decken als Geschenk angefertigt. Besonders an seiner Vesuvansicht ist, dass es keine Kopie nach einem bereits bestehenden Gemälde, sondern eine eigene freie, kleine Komposition ist. Vor der Auktion befand sich das Bild lange in

Privatbesitz eines norddeutschen Sammlers, davor gehörte es zur Sammlung Georg Schäfer in Schweinfurt. Erworben wurde es mit Mitteln der Ernst von Siemens Kunststiftung, der Hessischen Kulturstiftung und der Kulturstiftung der Länder.



Das Briefgedicht von Friedrich von Hardenberg an Gottfried August Bürger vom 18. Mai 1789 wirft ein bemerkenswertes Schlaglicht auf die literarische Orientierung des 17jährigen Schülers, der wenige Jahre später mit seinem Pseudonym ‚Novalis‘ zu einem der Begründer der literarischen Romantik wurde. Bevor Hardenberg 1790 nach Jena ging und dort mit Schiller, Tieck, Schelling und den Brüdern Schlegel verkehrte, lebte er bei seinen Eltern in Weißenfels an der Saale (Herzogtum Sachsen-Weißenfels). Dort kam ihm im Mai 1789 zu Ohren, dass im nahegelegenen Langendorf Gottfried August Bürger zu Gast war. Bürger war 25 Jahre älter als Hardenberg und als Autor der Schauerballade ‚Lenore‘ (Erstdruck 1778) einer der Hauptvertreter des Sturm und Drang. Hardenberg umwarb ihn mit schwärmerischen Gedichten. Das erste dieser Gedichte, ein Faltbrief mit Anschrift und Siegel, konnte nun aus dem Handel erworben werden (ein zweites besitzt das Hochstift bereits seit 1956). In pathetischen Versen benennt Hardenberg hier seine Vorbilder, die ihn zum Dichter gemacht haben: Horaz, Wieland und eben Bürger, den „Volksdichter“, der Leser in allen Schichten hatte. Zwei Jahre später allerdings schlug sich Hardenberg auf die Seite Schillers, der ebenfalls als Parteigänger Bürgers begonnen hatte, diesem aber 1791 in einer berüchtigten Rezension mangelnde sittliche Reife nachsagte, die ihm zum wahren Künstlertum fehle. So überwand auch Hardenberg seine Sturm- und Drangphase. Der Ankauf wurde ermöglicht durch die Kulturstiftung der Länder, die Cronstett-Hynspersgische Evangelische Stiftung, die Rudolf-August Oetker-Stiftung, die Hessische Kulturstiftung und die FAZIT-Stiftung.

Abschrift des Gedichtbriefes:

Friedrich von Hardenberg (Novalis) an Gottfried August Bürger, Weißenfels, 18. Mai 1789
{FDH Hs-31196}

An den Herrn Professor Bürger.

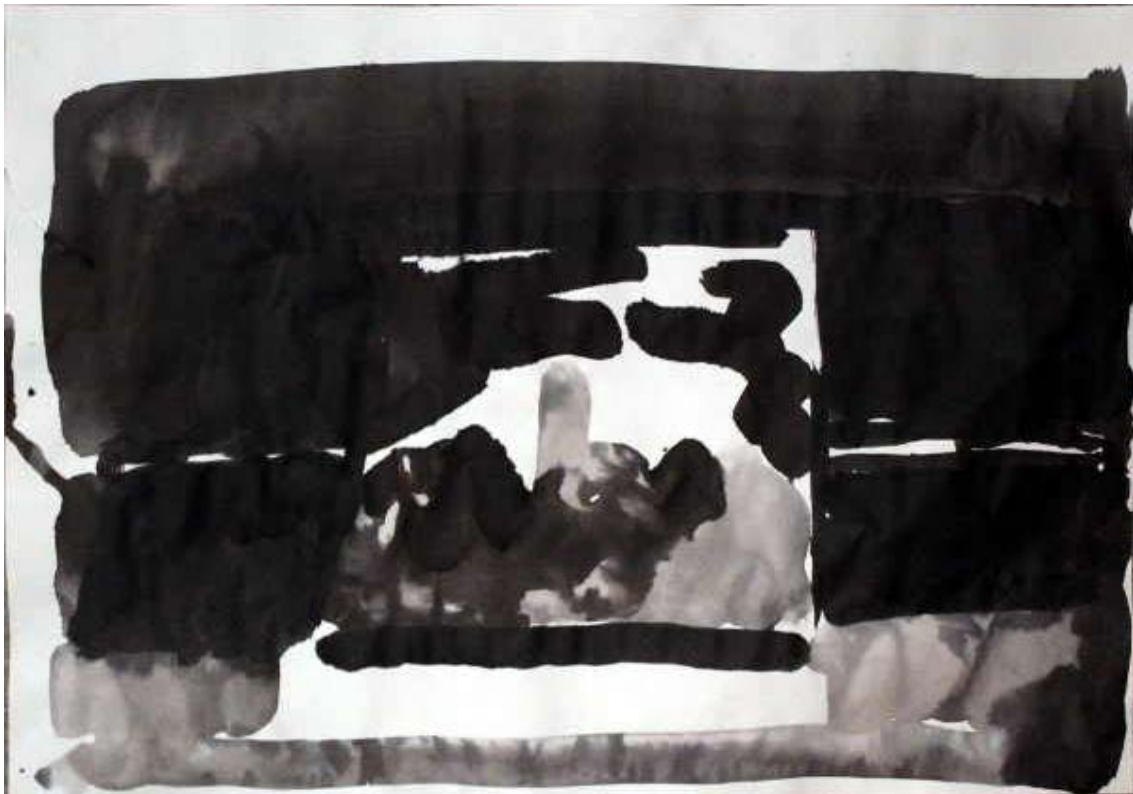
Ein Brief ward mir, von jener Hand geschrieben,
 Die einst Lenoren schrieb und mit Horneren rang,
 Und sauren Ehrenkranz um Deine Stirne schlang,
 Die frey und deutsch stets unbewölkt geblieben,
 Der Hand, die zu dem tiefgefühltesten Gesang,
 Den alle Enkel Manas lieben,
 Die reingestimmte Leyer zwang.
 Ich freute mich, da keimte mir im Busen
 Dis Lied, denn die Gefühle wurden Musen,
 Die Freude gab den Ton, und jede Nerve klang,
 Bis es aus der schon oft geübten Feder sank.
 Doch rechne nicht darob mich zu den Dichterlingen,
 Die stantepe sechshundert Reime singen,
 Und denen Freund Horaz noch einen Jambus lehrt,
 Der, Wieland, Freund und Du, verzeih den trauten Namen,
 Ihr streuet mir ins Herz den holden Dichtersamen
 Der, wenn ihn Unkraut nicht verzehrt,
 Vielleicht dereinst mit reifer Frucht beschwert
 Mit einem Kränzchen mehr die unsterblichen Locken euch schmücket;
 Gedencke nur im Jahre einmal mein
 Das ist mein Wunsch zulezt, der mich entzückt,
 Denn zu der seltnen Kunst des Lebens froh zu seyn
 Selbst wenn der Neid die giftgen Zähne wetzet,
 Und zwischen Klippen, wo der gröste Haufen bebt,
 Die Kunst die Flakkus über alles schätzt
 Und über sie nicht Gold, nicht Fürstenliebe setzt,
 Hat ja die Parze Dir auch Güte eingewebt.
 Sie sehen meine Unbescheidenheit, daß ich
 es wage, Sie sogar mit schlechten Reimen
 zu belästgen, doch schieben Sie die Schuld
 auf meinen Enthusiasmus, der gewiß so
 groß ist als die Hochachtung mit der ich
 verharre

Dero

vom 14. November 2017

Weißenfels
 am 18ten May
 1789.

gehorsamer Diener
 Friedrich von Hardenberg



Tuscheskizze Bühnenaufbau

DER MIETER: Gelungene Frankfurter Opernuraufführung am 12. November

Grafik (c) Kulturrexpress

Der Mieter, Georg, gesungen von Björn Bürger, wurde für seinen Auftritt am Schluss mit überragendem Beifall belohnt. Laute Bravo Rufe tönnten aus dem Publikum. Genauso Anja Petersen, Sopran, die den Part der Johanna sang. Der Inhalt der Erzählung bleibt während der musikalischen Opernauaufführung verständlich. Das ist ein Plus an den Regisseur Johannes Erath.

Ein transparenter Bühnenvorhang steht starr mit durchscheinendem s/w Foto einer schlichten Altbauwohnung mit halbabgerissener Tapete an den Wänden. Lediglich ein Handwaschbecken auf einem Stützfuß dominiert das Bild. Daneben steht eine Zimmertür auf, der Blick in das nächste Zimmer erlaubt die Sicht auf die leere Sitzfläche eines Stuhls - Das ist die Szenerie vor dunklem nahezu schwarzem Hintergrund noch vor Beginn der eigentlichen Vorstellung. Ein Geruch von Theaterbühne, der an den von Künstlerateliers erinnert, strömt in den Publikumssaal und sorgt für die erwartungsvoll getränkte Stimmung. Die oberen Ränge werden besetzt. Im Parkett ist bald kein einziger freier Platz mehr zu sehen, die Reihen haben sich aufgefüllt. Der Spannungsgrad vor Beginn ist gesteigert. Menschen in dunkler Winterkleidung: Anzug und Abendkleid kommen zur Geltung.

Allmählich tauchen umherlaufende Gestalten durch den Vorhang hindurch auf, der vor Düntheit fast gar nicht wahrnehmbar ist. Die Vorstellung beginnt! Eine Straßenszene mit beleuchtetem Telefonhäuschen, Unterführungen und umherlaufenden Personen hat sich auf einer Drehbühne vor dem noch immer geschlossenen transparenten Vorhang in Gang gesetzt. Der Anschein städtischer Umtriebigkeit entsteht. Das ist der Anfang zur Oper "DER MIETER".

Das Orchester beginnt zu spielen, die ersten Akteure auf der Bühne setzen mit rhythmischem Gesang ein. Der Vorhang schiebt sich langsam zur Seite, nachdem eine Filmszene mit Vormieterin im Gespräch und dem Hauseigentümer über den Vorhang flimmerte. Es ist das Spiel auf verschiedenen Ebenen, die sehr viel mit dem wässrigen Element zu tun haben. Eine Art Lasertechnik auf der Bühne findet statt. Eine Technik, die in ihrer Differenziertheit an die Filmtechnik von Peter Greenaway erinnert, was vereinfacht auf die Bühne übertragen wurde.

Dann tritt Georg, der Mieter auf. Er ist Nachmieter der Wohnung, die er von der Vormieterin übernommen hat. Die Bühne verwandelt sich. Eine Art schräg gestelltes Quadrat mit neun beleuchteten Feldern ist jetzt Spielfeld und Wohnraum des Mieters. Das Szenario wirkt fast monolithisch trotz des technischen Aufwandes. Durch filmische Projektionen auf die Vorhangfläche summiert sich die Vielschichtigkeit der Szenen. Bisweilen betont durch eine kraftvolle und lautstarke Musik fast wie in Stanley Kubricks "Odyssee im Weltraum" mit laut hämmernden Paukenschlägen aus "Also sprach Zarathustra".

Die Klangmalerei in dieser Oper ist vielfältig. A-melodische und melodische Klänge halten sich auf einer Höhe, so dass Theatralik und Oper für den Zuhörer nicht zu anstrengend und erschöpfend sind. Das tragische Ende des Mieters bleibt absehbar und verleiht dem Stück die notwendige Tiefgründigkeit.

Eine Opernrezension von Kulturrexpress

Kurzfilm von Thiemo Hehl zur Uraufführung von Arnulf Herrmanns Der Mieter

www.oper-frankfurt.de/de/mediathek/?id_media=149

Oper in drei Akten

Text von Händl Klaus

frei nach Motiven des Romans

Le Locataire chimérique (1964) von Roland Topor

Auftragswerk der Oper Frankfurt

Mit Übertiteln

Musikalische Leitung: Kazushi Ono

Regie: Johannes Erath

Bühnenbild: Kaspar Glarner

Kostüme: Katharina Tasch

Licht: Joachim Klein

Video: Bibi Abel

Sounddesign: Josh Jürgen Martin

Chor: Walter Zeh

Dramaturgie: Zsolt Horpácsy

Georg: Björn Bürger

Johanna: Anja Petersen

Herr Zenk: Alfred Reiter

Frau Bach: Hanna Schwarz

Frau Greiner: Claudia Mahnke

Frau Dorn: Judita Nagyová

Körner: Michael Porter

Krell: Theo Lebow

Ingo / Kellner: Sebastian Geyer

Herr Kögel: Miki Stojanov

Philharmonia Chor Wien

Statisterie der Oper Frankfurt

Frankfurter Opern- und Museumsorchester

vom 13. November 2017

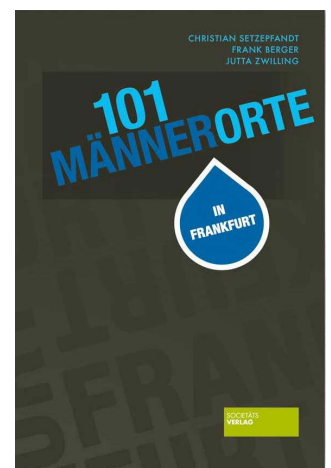
Kulturrexpress

101 Männerorte in Frankfurt - eine Publikation aus dem Societäts Verlag

Foto (c) Kulturrexpress

Erfrischende Publikation, eine Art Kur durch die Stadt absolviert der Leser bei der Lektüre. Exotische Orte in luftiger Höhe kommen vor. Ich hätte mir mehr architektonische Details gewünscht. Doch auch so können Männerorte vor ansprechendem Hintergrund konsumiert werden.

Leichte Muse aus dem Szenealltag geht mit Frankfurtinteressierten auf einfältige Reise. Was gibt die Szene her? Wenn schon nicht auf die Hörner so wird diese in gewisser Weise wenigstens auf den Arm genommen. Abgefahrene Idee, um 220 Seiten zu füllen. Das Taschenbuch ist inhaltlich gleichmäßig strukturiert: Links ein ganzseitiges Foto und rechts der dazugehörige Text.



Die Überschriften bilden eine Wortkomposition aus dem Bestandteil "Männer...", das am Anfang deWortes steht. Beispiele sind Männerefugium, Männerprobleme und ähnliche Wortkreationen, die farblich akzentuiert vor das Schwarz des Fließtextes gestellt wurden.

Insgesamt haben sich drei Autoren am Buchprojekt aus dem Societäts Verlag beteiligt. Einer davon ist **Christian Setzepfandt**, als Kunsthistoriker organisiert er Führungen an Frankfurter Orte aus architektonischer Sicht. Weitere Autorin ist **Jutta Zwilling** ihres Zeichens Pressesprecherin am Institut für Stadtgeschichte. **Frank Berger** ist im Historischen Museum tätig.

Bei der Durchsicht der 101 Orte wird nicht offensichtlich, welcher der drei Autoren und Autorinnen den Text auf einer Buchseite gerade verfasst hat. Eine ordentliche Textsammlung ist daraus geworden, die darauf brennt gelesen zu werden und das sofort! Denn ein Verfallsdatum der Örtlichkeiten ist nicht absehbar. Sittenbild, ein wenig auch kritische Betrachtung über das wenn und aber der Gefühle zeichnen sich beim Durchlesen ab.



Auf dem Foto v.l.n.r.: Christian Setzepfandt, Jutta Zwilling und Frank Berger am 10. November zur Buchpräsentation "101 Männerorte" in Michis Schokoatelier im Sandweg 60

Warum gerade 101 Orte gewählt wurden, konnte nicht genau geklärt werden. Ebenso wäre auch 102 oder 200 möglich gewesen. Was allerdings fehlt, ist eine Kartierung der aufgeführten Orte. Herausgeber und Autoren wollen die Suche nach den Männerorten vielmehr als Schnitzeljagd verstanden wissen. Das bedeutet, Routen aufnehmen, herausfinden, wo was ist.

Kleiner Höhepunkt war eine Veranstaltung am 10. November im Sandweg Hausnummer 60. Dort befindet sich Michis Schokoatelier, einer der 101 Männerorte. In die Räumlichkeiten hatte der Societäts Verlag zu einem Meeting anlässlich der Buchpublikation in Anwesenheit der Autoren eingeladen. Weitere Buchvorstellungen finden

statt am **07. Dezember** im Buchcafé Ypsilon sowie am **01. Februar 2018** um 17 Uhr bei Hugendubel.

Eine Buchrezension von Kulturexpress

www.societaets-verlag.de/101-maennerorte-in-frankfurt/

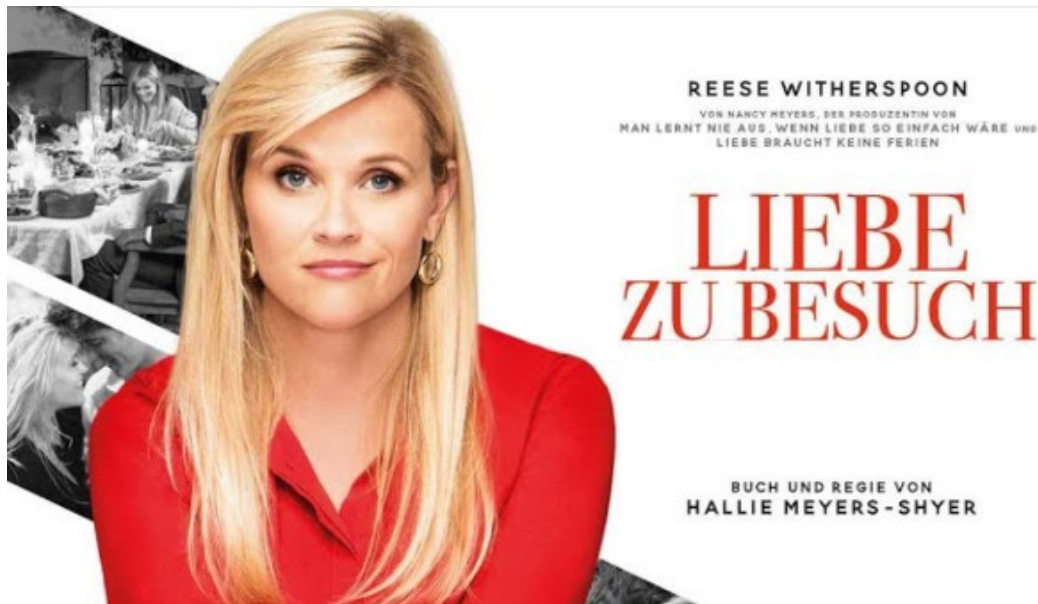
101 Männerorte in Frankfurt
 von Christian Setzepfandt, Jutta Zwilling und Frank Berger
 Societäts-Verlag, Frankfurt am Main
 1. Auflage, Oktober 2017
 Taschenbuch, 220 Seiten
 Größe: 12,3 x 18,8 x 3,2 cm
 ISBN: 978-3955420956

vom 13. November 2017

LIEBE ZU BESUCH Regie: Hallie Meyers-Shyer (USA)
Kinostart: 23. November 2017 - Ab 23. März 2018 als
DVD, Blu-ray und VOD

kulturrexpress.info/2017/11/17/liebe-zu-besuch/

November 17, 2017



Laufzeit: DVD ca. 94 Min., Blu-ray ca. 97 Min.

Bildformat: 1,85:1

Bonusmaterial: Making-Of; Interviews mit Reese Witherspoon u.v.m.

Dieser Haus- und Kitchenfilm spielt den Mainstream seiner Zeit aus. Die Aufnahmen dürften überwiegend in den Filmstudios entstanden sein, kein Kratzer ist an den Wänden des Einfamilienhauses auszumachen, das wirkt fast wie aus dem Möbelkatalog. Alice (Reese Witherspoon) hat sich nach der Trennung von ihrem Mann (Michael Sheen) zu einem Neuanfang entschlossen und ist mit ihren beiden Töchtern nach Los Angeles gezogen. Während der Party zu ihrem 40. Geburtstag lernt sie drei gutaussehende, junge Filmemacher kennen, die auf der Suche nach einer neuen Bleibe sind und am Tag danach in ihrem Gästehaus einziehen. Was als vorübergehende Notlösung gedacht war, entwickelt sich zu einer ungewöhnlichen Patchwork-Familie. Allerdings stehen die neue Familie und zauberhafte Romantik auf dem Spiel, als Alice' Ex-Mann auftaucht und sie ihr Leben erneut in Frage stellt. Dennoch bleibt Alice die Sympathieträgerin während des Films, die es schafft, die zu wissen scheint wie der Haushalt und seine Anforderungen an das Leben in seiner

Gesamtheit zu steuern ist. Dadurch entsteht ein positiver Einblick trotz der schwierigen Umstände. Der Film bietet Anschauung, ist Familienfilm und liebenswerte Comedy zugleich.

Zur Website: www.liebezubesuch-film.de



BESETZUNG

Alice REESE WITHERSPOON
 Austen MICHAEL SHEEN
 Lilian CANDICE BERGEN
 Harry PICO ALEXANDER
 George JON RUDNITSKY
 Teddy NAT WOLFF
 Isabel LOLA FLANERY
 Rosie EDEN GRACE REDFIELD
 Zoey LAKE BELL
 u.v.a.

STAB

Regie und Drehbuch HALLIE MEYERS-SHYER
 Produzenten NANCY MEYERS, ERIKA OLDE
 Ausführender Produzent JEREMIAH SAMUELS
 Kamera DEAN CUNDEY
 Kostüme KATE BRIEN
 Szenenbild ELLEN J. BRILL
 Schnitt DAVID BILOW
 u.v.a.